

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementpreis

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Ausgegebenes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 101.

Sonnabend den 1. Mai.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Verfehlung der Margarine.

Nachdem die Agrarier mit ihren gesetzgeberischen Veruchen, die Margarine den Conserven zu verwechseln, gescheitert sind, suchen sie... (text continues with details of the margarine scandal and legislative attempts)

Der griechisch-türkische Krieg.

Dem Kriegsschauplatz fließen die Nachrichten wieder... (text continues with news of the Greco-Turkish war)

Griechen zu seinem Nachtheil ausgebeutet wurden. In dem türkischen Hauptquartier befinden sich die Militärattachees von Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Serbien.

Vom thessalischen Kriegsschauplatz wird ein weiteres Zurückweichen der Griechen gemeldet. Die griechische Armee hat Pharsala verlassen, eine benachbarte Hügelkette besetzt und sich dort verschanzt. Eine Brigade besetzt Volo. Der Generalstab ist nach Dhomosos dislocirt, einem Ort, der einige Meilen südlich von Pharsala an der Seestraße von Larissa nach Lamia gelegen ist.

Wie „Daily Telegraph“ aus Athen meldet, sandten die Türken einen Parlamentarier mit weißer Flagge nach Volo, um die Zustimmung zu geben, daß sie weder den Bewohnern noch der Stadt einen Schaden zufügen würden.

Nach einem vom „Journal Sabas“ veröffentlichten Telegramm flüchteten die Griechen aus Trifkala und ließen in Bavašlar zwei Festungsgeschütze zurück, welche nach Larissa gebracht wurden. Gegen Volo sei Kavallerie in genügender Stärke zur Aufklärung entsendet worden.

Aus Larissa meldet die „Times“, die Türken hätten daselbst etwa 400 Mann gefangen genommen; der Kronprinz Konstantin hätte als letzter die Stadt verlassen; der Ueberrest der griechischen Armee hätte sich nach Volo und Trifkala zurückgezogen. In Larissa herrscht vollständige Ordnung, Weiber und Kinder beginnen, in die Stadt zurückzukehren.

Ueber die Flucht der Griechen bei Turnavos und Larissa werden weitere Einzelheiten bekannt, die bestätigen, daß die griechischen Soldaten ohne ernsthaften Kampf das Halbinseln ergriffen haben. Die Türken sind selbst von dem unerwarteten Rückzug, der schließlich in regellose Flucht ausartete, überrascht worden. Wie ein Privatcorrespondent mittheilt, soll Eghem Pascha, als er von seinem Zelte die Griechen von ihrer zuletzt innegehabten starken Position bei Turnavos weichen sah, gesagt haben: „Nur Allah weiß, was die Griechen planen. Sie konnten meiner Ansicht nach diese Position noch zehn Stunden halten.“ In Turnavos waren alle Thüren offen; selbst die türkischen Einwohner der Stadt waren geflohen. Vorgefunden wurde viel Zwieback, ganz besonders aber Wein und Cognac, so daß ein türkischer Oberst ausrief: „Die griechischen Offiziere scheinen nur von Spirituosen zu leben.“ Die gefangenen Griechen, deren Zahl im Ganzen bis jetzt auf etwa 2000 geschätzt wird, zeugen jedoch nicht von alku guter Verpflegung. Die Kanonen waren von den Griechen vergraben, sechs Stück wurden jedoch gefunden. Der linke Flügel der griechischen Truppen löste sich regellos auf, als zwei Anauten-Regimenter unter weithin schallendem Gesang in den Kampf eingriffen. Nach der Eroberung Turnavos ließ Eghem Pascha Kavallerie gegen Larissa vorrücken. Er selbst wurde von Larissa eine Stunde lang durch Einzelfeuer beschossen, welches sodann zum Schweigen gebracht wurde. Wie sich später herausstellte, war dies Feuer von den aus den Gefängnissen Larissas von den abgezogenen Griechen entlassenen bewaffneten Sträflingen unterhalten. Letztere versuchten vielfache Minderungen, was jedoch in Folge der Bitten der jüdischen und türkischen Colonie, geführt vom Rabbiner und vom Imam, von den einziehenden türkischen Truppen rasch verhindert wurde.

Ueber die Kämpfe in Epirus wird in der „Neuen Freien Presse“ aus Athen telegraphirt: Das 13. Czogzen-Daillon besteht seit fünf Tagen

einen Kampf gegen 5000 Türken, die mit Geschützen versehen sind. Die Czogzen haben Plaka wiedergewonnen, indem sie den Hügel erklommen, welcher den Zugang zu Pentepigadha beherrscht. Auch die Engpässe von Kumlades und Kawasara wurden von den Griechen besetzt, dagegen ist Komideres unannehmbar, ebenso Kerasjovi, von wo ein zweiter Weg nach Janina führt.

Ein Telegramm des türkischen Kommandanten des Corps in Epirus an den Kriegsminister besagt, daß nach einem Berichte die erste Brigade im vorgetragenen siebenstündigen Kampfe bei Kudozaki den Feind mit einem Verluste von 20 Toden und vielen Verwunden geschlagen und zum Rückzuge gezwungen hat. Das Telegramm besagt ferner, daß die Brücke bei Plaka sowie ein griechisches Blockhaus erobert worden seien. Auf türkischer Seite seien ein Offizier und 32 Mann verwundet. Gleichzeitig kündigt der Bericht den weiteren Vormarsch nach der Küste an. Darnach scheinen die griechischen Meldungen über erzielte Erfolge wieder mindestens stark gefärbt gewesen zu sein.

Die griechische Flotte hat bekanntlich den Befehl erhalten, unverzüglich Salonichi zu bombardiren. Vorläufig hat sie erst auf der Höhe von Kassandra Aufstellung genommen. Kassandra ist die westliche Junge der Halbinsel Chalcidie. Auf türkischer Seite wundert man sich sehr über die Untätigkeit der griechischen Flotte. Diese Untätigkeit findet wohl ihre Erklärung darin, daß ein starker Nordsturm jede Operation zur See verhindert hat. Vier griechische Panzerschiffe sind im Golf von Arta durch die Türken blockirt und am Auslaufen verhindert.

In Athen ist die Ruhe im Großen und Ganzen wieder hergestellt. Der Aufbruch der Opposition ist auf alle Kreise der Bevölkerung eine beruhigende Wirkung aus; man ermahnt zur Ordnung und Ruhe. Die Bürgerwehr bewacht die Stadt, Patrouillen durchziehen die Straßen; die Zeitungen beschwören die Bevölkerung, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Regierung zog von allen Seiten Gendarmen nach Athen. Die Bürgerschaft ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu halten, aber die Erregung der Volksmenge ist noch immer stark und kann wieder leicht zu einem Ausbruch führen. Die Herstellung der Ordnung ist erspart durch die Anwesenheit zahlreicher fremder Abenteurer, die als Freiwillige nach Athen gekommen waren, aber die Armee wieder verließen.

Die griechische Deputirtenkammer konnte auch am Mittwoch Vormittag keine Sitzung abhalten, da eine beschlußfähige Zahl von Mitgliedern nicht versammelt war. Es waren nur 95 Deputirte anwesend. Zur Beschlußfähigkeit ist aber die Anwesenheit von 104 Deputirten erforderlich. Unter lebhafter Unruhe des Hauses wurde die Sitzung geschlossen. Nachdem eine Sitzung der Kammer nicht zu Stande gekommen war, hielten die Deputirten der Opposition eine Berathung ab und beschloßen, drei Deputirte zu beauftragen, sich zum König zu begeben und ihm mitzutheilen, daß die Sitzung nicht habe stattfinden können, weil die ministeriellen Abgeordneten gefehlt hätten.

Das Ministerium Delgannis sucht sich, so lange es geht, zu halten. Trozdem in allen Kreisen versichert wird, daß Kabinet Delgannis sei zurückgetreten, erklärte Delgannis mehreren Journalisten, er habe kein Entlassungsgesuch eingereicht und habe auch keinen Grund, es zu thun. Nach der „Ag. Hav.“ äußerte sich Delgannis dahin, die Kammer sei gestern nicht beschlußfähig gewesen, weil die oppositionellen Deputirten gefehlt hätten. Die Majorität hoffe, das Haus werde heute beschlußfähig sein, dann werde das Ministerium sich den Beschlüssen der Kammer unterwerfen. Das Ministerium könne den Platz nicht verlassen, auf den die Nation es gestellt habe. Es erkenne nicht an, daß es während der kritischen Tage, welche Griechenland jetzt durchlebe, in irgend einer Weise seine Pflichten

nicht genüge. Das Ministerium habe nicht seine Entlassung eingereicht; es werde nur zurücktreten, wenn die Kammer erkläre, daß sie ihm ihr Vertrauen entziehe. Nur, wenn ihm das Vertrauen der Kammer oder der Krone fehle, werde das Ministerium zurücktreten.

Die Opposition arbeitet indes eifrig an dem Sturz des Kabinetts; sie hält tagtäglich Beratungen ab und sucht alle Schuld an den Mißerfolgen der Regierung in die Schuhe zu schieben. Hat sie vorher am bestigsten zum Kriege gedrängt, so weiß sie jetzt alle getroffenen Maßregeln zu tadeln. Der Oppositionsführer Kallis erklärte, der Fehler sei, daß den drei jungen Prinzen die obersten Kommandostellen übertragen wurden, ohne ihnen erfahrene Generale zur Seite zu stellen. Der König habe nur gewünscht, daß die Prinzen am Kampfe Theil nehmen; Dehmann aber habe ihnen die oberste Leitung des Heeres und der Flotte aufgedrungen. Zu Beratern seien den Prinzen nur persönliche Anhänger der Regierung gegeben worden, während alle Generale, die den deutsch-französischen und den türkisch-russischen Krieg mitmachten, in verlegender Weise bei Seite gelassen wurden. Während deshalb die türkischen Operationen von erfahrenen deutschen Offizieren seit zwei Monaten vorbereitet wurden, geschah auf griechischer Seite in strategischer Hinsicht fast nichts.

In den Dardanellen sollen nach einer Meldung des Wiener Telegr.-Corr. aus Konstantinopel, wie ein dafelbst eingetroffener Lloydkapitän berichtet, drei türkische Kriegsschiffe und ein Torpedoboot gescheitert sein. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Eine Vermittlung der Mächte liegt gegenwärtig nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Der König von Griechenland hatte am Mittwoch eine lange Unterredung mit dem englischen Gesandten. Das wird in Athen dahin gedeutet, daß die Großmächte vermitteln wollen. England, Frankreich und Italien hätten sich schon dazu verständigt.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten Rudini wird von der „Ag. Stef.“ veröffentlicht, in dem der Minister beauftragt wird, der gemanneten Bevölkerung Italiens, insbesondere den Studierenden und ihren Lehrern, seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die warmen Kundgebungen anlässlich des jüngsten Attentates.

**Rußland.** Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich empfing am Mittwoch Nachmittag in Petersburg den russischen Minister des Aeußern Grafen Murawiew zu einer Unterredung. Graf Murawiew hatte auch mit dem österreichischen Minister des Aeußern Grafen Soluchowski eine längere Besprechung. Letzterer wurde auch von der Kaiserin empfangen. Bei dem englischen Botschafter fand zu Ehren des Grafen Soluchowski nach der Parade eine Frühstückstafel statt, an welcher der russische Minister des Aeußern Graf Murawiew, die Botschafter, sowie zahlreiche russische Würdenträger theilnahmen. — Zu der Mittagstafel bei dem Grafen Murawiew waren 40 Einladungen ergangen. Am Mittwoch Abend wohnten die beiden Kaiser und ihre Minister einer Gala-Vorstellung im kaiserlichen Marien-theater bei. Am Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser Franz Josef nach der österreichisch-ungarischen Botschaft und empfing dafelbst Deputationen österreichisch-ungarischer, in Rußland lebender Unterthanen. Später nahm der Kaiser die Schenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein.

**England.** In London ist der Staatssecretär der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds aus dem Haag kommend eingetroffen.

**Südafrika.** Vor der Delagoabai soll, wie ein Telegramm der „N. R. N.“ aus Pretoria meldet, nach einem dort verbreiteten Gerücht das englische Geschwader bis zum Juni bleiben. Das heißt mit andern Worten: es wird den Boeren Schiedspruch dort abwarten.

**Japan.** Die Goldwährung ist vom japanischen Unterhause in der Sitzung vom 11. März nach mehrstündigen Debatten mit einer knappen Mehrheit von 126 gegen 119 Stimmen angenommen worden. Da das Oberhaus bereits vorher der Vorlage der Regierung mit größerer Mehrheit zugestimmt hat, so ist die Einführung der Goldwährung als gesichert anzusehen. Sie wird nach dem Vorschlag der Regierung vom 11. October d. J. ab in Kraft treten.

### Deutschland.

Berlin, 30. April. Das Befinden Kaiser Wilhelm's ist dem Vernehmen nach ein ganz vorzügliches. Der Monarch verweilt zur Zeit als

Jagdgaß bei dem Grafen von Görz in Schütz. Morgen gedenkt Sr. Majestät von dort abzureisen. — Die Prinzessin Heinrich ist gestern von Kiel nach Petersburg gefahren, um den angeklündigten Besuch bei ihres Schwefter, der Jarin, abzuwarten. Die Dauer der Anwesenheit in der russischen Hauptstadt ist auf 14 Tage bemessen. Die Prinzessin reist am 15. Juni nach Bremerhaven, um von dort mit einem gemieteten Lloyddampfer zum Regierungsjubiläum der Königin Viktoria nach England zu fahren.

(Im Bundesrath) wurde in einer Sitzung vom Mittwoch, wie von der Berl. Corr. ergänzend mitgeteilt wird, das Einverständniß der Bundesregierungen über die künftige Auslegung und Anwendung des § 34 des Ausführungsreglements zum Reichstagswahlgesetz dahin festgestellt, daß für die infolge der Weichung oder Ungültigkeitserklärung einer Wahl nöthig werdenden Nachwahlen die Aufstellung neuer Wählerlisten dann erforderlich ist, wenn bereits ein Jahr seit der allgemeinen Wahl verlossen ist. Ferner wurden angenommen die Gesetzentwürfe für Straf-Lothringen über die Binalstraßen, sowie über die Beförderung der Lehrer und Lehrkräften an öffentlichen Elementarschulen und ein Antrag, betr. den Jolloverwaltungs-Totenetat für das Großherzogthum Oldenburg. Außerdem wurden Eingaben behandelt. In der Berathung von Mecklenburg-Schwerin im Bundesrath ist durch den Thronwechsel keine Aenderung eingetreten.

(Der Landwirtschaftsminister) hat in seinem Trinkspruch beim Festmahle des Gartenbauvereins zur Eröffnung der Berliner Gartenbauausstellung eine politische Anspielung eingeschloffen. Indem der Minister sich über den Idealismus, die Pflege der Kunst, das wahrhaft Schöne und damit auch der Gartenbaukunst äußerte, sprach er folgenden Satz aus:

„Ich wage es auszusprechen, unsere Zeit krank am Realismus, am Materialismus, am öden Parlamentarismus, am Parteigoismus, an dem Hader konfessioneller politischer Parteien mit einander, an den Folgen sich immer weiter ausbreitender destruktiver Tendenzen, die unser Volkleben vergiften.“

Der Minister findet also den Parlamentarismus öde. Da der Landwirtschaftsminister fast ausschließlich nur mit dem Landtage, dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhaus zu thun hat, ist dieser Ausdruck für die dort herrschenden konservativen Parteien nicht gerade schmeichelhaft. Auch über den Parteigoismus hat der Landwirtschaftsminister reichlich Gelegenheit gehabt, bei den Agrariern Studien zu machen.

(Zur Militär-Strafprozeßreform) heißt es, der Entwurf liege im Militärkabinett, aber die Unterschrift des Kaisers zur Vorlage an den Reichstag sei noch immer nicht erfolgt.

(Ein Handelsvertrag) zwischen dem deutschen Reich und dem Drape-Freistaat ist am Mittwoch in Berlin im Auswärtigen Amt von dem Staatssecretär Freiherrn v. Marschall und dem Generalsecul des Drape-Freistaats für die Niederlande Dr. Müller unterzeichnet worden.

(Zum Fall Reber's) äußert sich die „Kreuz-Ztg.“ erst jetzt nach mehreren Tagen. Sie meint, am Urtheil sei nichts anzusetzen, aber wir müßten vor uns Deutschen selbst eine Beschämung empfinden. Eine schwere Pflichterfüllung habe Peter's begangen, wenn er einem Versuch des Mabrak, sich einer der „Daremsdamer“ zu nähern, einen Einfluß auf das Urtheil über ihn einräumte. Auch zeuge die Verurtheilung einer Frauensperson, die zu den „Zetgenossen“ gehört habe, zu einer harten Körperstrafe für eine Empfindungslosigkeit, die eines in so verantwortlicher Stellung befindlichen Beamten nicht würdig sei. Wer „keine Selbsttucht zu üben versteht und sich, obgleich er sich einen Christen nennt, über die allgemein anerkannten Gebote der Sittlichkeit hinwegsetzt, wird auch durch hervorragenden Unternehmungsgestalt nicht befähigt, das Deutsche Reich zu vertreten, am allerwenigsten da, wo es sich um eine Culturmission handelt.“

(Aus dem Kreise Stolp) wird der „Nat. Ztg.“ eine neue Verlegung des Veranlassungsrechts gegenüber dem Bauernverein „Nordost“ berichtet. Für eine in Kl. Gausen beabsichtigte Versammlung verweigerte Amtsvorsteher v. Jizewitz-Muttrin die Bezeichnung der Anmeldung, weil im Orte Scharlak herrsche. Da nach Auffassung des Einberufers die Bezeichnung zu Unrecht verweigert war, wurde die Versammlung gleichwohl abgehalten. Sofort nach Eröffnung derselben löste der überwachende Gendarm die Versammlung auf, weil eine Epidemie im Orte herrsche. Die Theilnehmer begaben sich darauf in ein Gasthaus, wo etwa 30 Mitglieder dem Verein beitraten — trotz der „Epidemie“, welche den Schulterricht von etwa 100 Kindern nicht hindert. Thatsächlich liegt nichts vor, als daß vor Ostein die Kinder eines

Schneidemeisters erkrankt waren und daß nach Ostein ein Tagelöhner sein Kind wegen Krankheit nicht in die Schule geschickt hat! Die Epidemie existirt also nur für den Bauernverein „Nordost“. Eine Beschwerde ist eingereicht. Die „Nat. Ztg.“ meint, es sei nachgerade Zeit, daß der Minister des Innern selbständig gegen diese Willkür eintreite.

(In Sachen) hat bekanntlich unlängst erst der „Seniorencorvent“, in dem alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Antisemiten vertreten sind, das Kartell der Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie bestätigt. Um so überraschender ist es, daß am 2. d. der Dresdener nationalliberale Reichsverein, dem die „Dijh. Tgztg.“ bezeugt, daß er auf dem linken Flügel der Partei stehe, beschlossen, sich vor dem Kartell loszulösen und sich für die bevorstehenden Neuwahlen zum Landtage auf Grund des neuen Wahlgesetzes, welches allen Parteien neue Chancen eröffnen soll, die volle Freiheit des Handelns und seiner Entscheidungen betrefis der Wahlen von Fall zu Fall vorzubehalten. Der Beschluß wird damit gerechtfertigt, daß das neue (Dreiflassen-)Wahlrecht nach Ansicht derer, die es beifürworten, die Wiederwahl von Sozialdemokraten ausschließe und damit, daß das Verhalten der Dresdener konfessionellen Parteileitung bei den Statuerordnertwahlen 1896 die Dresdener Nationalliberalen jeder Rücksichtnahme gegen die Dresdener Konfessionen entbehe.

(Militärisches.) Bei Erwähnung der Polemit über die bei dem Griechen eingekaufte Canet-Panonen und die Krupp'schen Geschütze der Türken weien die „Berl. Pol. Nachr.“ darauf hin, daß auf beiden Seiten überhand zu Krupp'sche Geschütze im Feuer stehen konnten, da beide Länder nur solche im Lande haben, und daß es überhaupt noch kein Land auf Erden gibt, dem Canet Feldgeschütze geliefert hätte, außer vielleicht in einzelnen Modellen. — Hauptmann Morgen wurde der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel beigegeben, um sich als militärischer Berichterstatter auf den griechisch-türkischen Kriegsschauplatz zu begeben.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 29. April.) In der weiteren Berathung der Novelle zum Juvalitätsgesetz durch Wittenburg (Soc.), der fächlich den Antrag Kistke beifürwortete, erhob Hofmann (natl. Frk. v. Hertling (Cent.) ein Auswag aus der Verlegenheit nur in einem Antrag, den das Centrum einbringen will, wonach die Zwangsversicherung auf die Gewerbeindustrie beschränkt und das Gewerbe, die Landwirtschaft und die Kleinindustrie unter Wahrung erworbenener Rechte durch Befestigung freiwilliger Fortsetzung der Versicherungen oder durch Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen werden. Von dem weiteren Redner sprach Gailich (natl.) gegen Silberz (Bauernbändler) für den Antrag Kistke gegen Werner (Natl.), der zugleich eine Reichsrentenversicherung beifürwortete. Graf Seiberg (natl.) war im Prinzip für die Regierungsvorlage; Abg. v. Lewesow beifürwortete den Antrag Kistke als unbedingbar. Fortsetzung Freitag.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 29. April.) Die Abgeordnetenhaus dauerte heute in der Fortsetzung der Berathung des Einkommensteuergesetzes sein Ziel. Minister Gehalt der Paritätsfreiheit. Es beifelligen sich diesesmal die Centrumsabgeordneten Dabach und Borch auf der einen und auf der andern Seite der konservativen Graf Limburg-Stirum, der nationalliberale Dr. Sattler, sowie Kultusminister Dr. Hoffe und Geheimrath Schneider. Ein Ende dieser Debatte, obwohl die Entscheidung der Staats drängt, noch nicht abgesehen. Freitag Fortsetzung der Berathung des Einkommensteuergesetzes.

Nachdem am Mittwoch wieder eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hat, verläutelt heute, es sei neuerdings wieder fraglich geworden, ob die Novelle zum Vereinsgesetz dem Landtage noch in dieser Session zugehen werde; da in letzter Stunde neue Schwierigkeiten entstanden seien.

### Provinz und Umgegend.

Halte, 28. April. Der Sängerbund der Saale feiert, wie bereits mitgeteilt, in diesen Tagen vom 7.—9. August d. J. sein 50-jähriges Bestehen in folgender Weise: Sonnabend den 7. August abends Sitzung der Vertreter der Sängervereine auf dem „Rathskeller“. Sonntag den 8. August Empfang der von auswärtig kommenden Sangesbrüder im „Prinz Carl“, dafelbst Generalprobe; nachmittags 3 1/2 Uhr großes Gelangskonzert im „Walhallatheater“, zur Aufführung kommen die Chorgesänge mit Orchesterbegleitung. Abends 8 Uhr Sängerkonzert in den „Kaiserjalen“, wobei die Bundesliedertafeln ihr Bestes bieten können. Montag den 9. August Morgenständchen, Singsang nach der „Peißnitz“, Wasserfahrt auf der Saale nach Trotha, zurück nach „Saalefischbrommer“ in Giebichenstein. Abschiedsbrunnen in einem näher zu bestimmenden Local der Stadt. Eingeladene werden u. a. alle diejenigen Liedertafeln, die dem Bunde früher angehört haben.

### Versteigerung.

Am Abend den 1. Mai cr. vormittags 10 Uhr versteigere ich im Casino hier eine große Partie guter Möbel, als: Sofas, Schränke, Spiegel, Kommoden, Schreibsecretäre, Tische, 1 eigenen Schreibtisch mit Stuhl u. s. w., ferner: 1 volle Gebett Betten, 1 Nähmaschine, Ladeneinrichtung zc., nämlich: 34 St. ca. 2 Mir. lange Handfahle und ca. 100 Mir. 2 mm starken verzinkten Eisenblech.

Merseburg, den 29. April 1897.  
Tschmitz, Gerichtsvollzieher.

### Versteigerung.

Am Abend den 1. Mai cr. nach 3 Uhr versteigere ich im Baldauf-Versteigerungs-Gesellschaftslocale, Gothaerstr. 21, im Auftrage des Herrn Concursverwalters die Restbestände des Baldauf'schen Stofflagers, sowie 1 Ladeneinrichtung, 1 großen Weilerspiegel, 1 Schirmhänder u. dergl. m.

Merseburg, den 29. April 1897.  
Tschmitz, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Am Abend den 1. Mai cr. von vor 9 Uhr ab, werde ich im Schützenloose hierseits eine große Partie Tuche, Chevots, Paskäts, Kanungarne, Kosen, Paflet, Sommer, seidene, wollene u. baumwollene Futterstoffe versch. Musterstoffe, Ledertuche, Planelle, englisch Leder, Cafenett, Diagonale, Dreile, Frisee, Lamas, Paletots, Kämpfe, Joppen, Hüte, Mützen, Schlaföcke, Westen, Sporthemden, Hüte, Gamaschen, Anöpfe, Vorhänge, Wägen, Schläf-, Pferdedecken, Holzboiler, 2 Rollen Sinolesum, 2 Centner Fappen, 2 Ballen Packpapier, 1 Ladeneinrichtung, Schreib-, Laden-, Zuschneidese. Piano, Uhr, Stühle, Schränke, Confectionsspiegel, Regale Kleiderhänder, Wägen, Reifehosen, Spinnpresse, Waage, 1 amerikanische Ofen, 1 Kover, 1 Fahrbühnen u. noch viele and. Sachen welche gegen Baarzahlung versteigern. Verkauf nicht bestimmt statt und wird am Montag den 3. Mai cr. früh 10 Uhr fortgesetzt.  
Merseburg, den 29. April 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

### Versteigerung.

Am Montag den 4. Mai cr. vormittags 10 Uhr, werde ich in der Erde hierseits ein Pferd (5jähr. Fuchswallach), welches fehlerfrei, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 30. April 1897.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

### Montag den 3. Mai, Nachmittags von 3 Uhr an, versteigere ich im „Casino“ hier

1 Opernglas, Perlmutter, wie neu, 1 Badewanne, 1 Handwagen, 2 Kinderwagen, 1 Bettstelle, 1 Petroleumbehälter, 1 Küchenschrank, Porzellan, getr. Kleidungsstücke, eine Partie Strohhüte zc.

### M. Möllnitz.

Gegenstände zur Mitversteigerung bitte in meiner Wohnung, Gothaerstraße 16, anzumelden.

### Restaurant

zu verordnen ev. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Zur Uebernahme ca. 1500 Mk. Näheres durch

Oscar Hahn, Weizenfels, Brauhausgasse 8, l.

### Gelber Gartenstand,

aus Holz und Eisen wird verkauft  
Lennaeer Strasse 9.

### Ein Fahrrad für Knaben

zu verkaufen  
Bahnhofstrasse 9.

**Richard Beyer, Merseburg.**  
Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platze.  
Eigene Möbelwagen in allen Größen.  
Uebernahme jeden Umzug prompt und billigst per Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

**J. Leidel, Oberbreitestraße 18**  
(Gasthof zur goldenen Angel)  
empfehlen sein reichhaltiges Lager von

**Kinderwagen**  
in den neuesten Modellen mit Patent-Klapp-Verbed und Patentfedern aus der Kinderwagen-Fabrik von Gebr. Reichstein, Brandenburg, worin 1600 Arbeiter mit 4 Dampfmaschinen arbeiten.

**Neues Wohnhaus**  
in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden leicht einrichten läßt, verkauft billig.  
G. Höfer.

Eine große neue verstellbare **Kiste**, sehr passend zum Aufbewahren von Betten, ist billig zu verkaufen  
Selgrube 15.

**100 Str. Futterrüben**  
1 Str. 60 Pf. in kleinen und großen Posten abgegeben  
Beikrautstr. 9.

**Dünger.**  
Mehrere Sorten guter Dünger zu verk. Gute Aufsicht.  
Wttw. Gimpel, Neumarkt 50.

**Ein Hansplan** ist zu verpachten.  
Näheres  
Preusserstrasse 16.

**Gute Speisefartoffeln**  
werden im Ganzen und Einzelnen verkauft  
gr. Ritterstraße 1.

**M. Möllnitz,**  
gerichtlich vereideter Taxator,  
Merseburg, Gothaerstraße 16,  
empfiehlt sich  
zur Abhaltung von Auktionen,  
zur Vermittlung von Verkäufen,  
Verpachtungen, Hypotheken,  
zur Anfertigung von Nachlass-  
verzeichnissen zc.

**Gute Speisefartoffeln**  
und bayerische Saatkartoffeln  
hat noch ein größeres Quantum zu verkaufen  
F. W. Bohle, Deconom.  
Auch habe ich 70 Ctr. getrocknete Möben-  
schängel im Ganzen oder Einzelnen abgegeben.

**Privatgelder**  
in Höhe von 1000 Mt. bis 30 000 Mt.,  
**Bankgelder**  
von 30 000 Mt. an sind auf sichere Grund-  
schuldhypothek per sofort oder 1. Juli cr. aus-  
zuleihen durch  
G. Höfer, Roßmarkt 8.

**Privat-  
impfung**  
im Monat Mai  
jeden Montag  
nachmittags 2 Uhr.  
Dr. Brohmann.

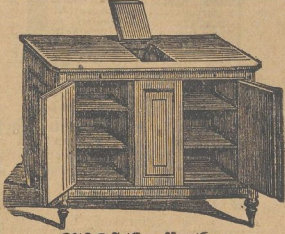
**Roh-Eis.**  
Lieferungen haben begonnen. Werthe Aufträge  
erhöhet  
G. F. Sperl, Inh.: P. Elkner.

Überzeugen Sie sich,  
daß meine Fahrräder  
und Zubehörteile die  
besten und dabei die  
allerbilligsten sind. Wieder-  
verkäufer gesucht. Katalog gratis  
August Stukenbrok, Einbeck  
Größtes Special-  
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**Himbeer-, Kirsch- u.  
Apfelsinen-Saft**  
à Pfd. 60 Pf. empfiehlt  
die Stadt-Apothek.

**Schützenhaus.**  
Einem geehrten Publikum theils ergebenst  
mit, daß ich mit dem heutigen Tage meine  
reizen gelagert

**Colonnaden**  
erschöne und empfehle dieselben zur gef. Be-  
nutzung. Für Familien u. ein angenehmer  
Aufenthalt.  
Gleichzeitig bemerke, daß ich neben dem  
**ff. Lauchstädter Lager**  
das vielfach prämirte  
**echt Kulmbacher**  
aus der Brauerei von G. Sandler, Kulm-  
bach, führe.  
Beide Biere verzapft mit Kohlensäure.  
Um gültigen Zulpruch bittet  
A. Vollrath.



**Eischränke,  
Fliegenschränke,  
Flaschenschränke**  
empfehlen billigst  
Gebr. Wiegand.

**Tapeten!**  
Naturaltapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten 20 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Musterkarten überallhin franco.  
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und reparirt bei  
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

**R. Schmidt, Seiten-  
beutel 2.**  
empfehlen  
gute starke rind. Männer-Halbhielien 6.- Mt.,  
Kinder-Schuhe von -50 Mt. an,  
Knaben-Stiefel 4.- " "  
Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 " "  
" Zeugschuhe 1,70 " "  
" Stiefeletten 4,50 " "  
6.- " "  
Serren-  
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-  
waren in größter Auswahl.  
Bestellungen nach Maß und Repa-  
aturen schnell und gut.

**Getragene Kleidungsstücke,  
Betten, Möbel, Wäsche, altes Schuhwerk**  
kauft  
H. Apelt, Delgrube 4.

**Leinen- u. Sammwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
A. Prall, Burastraße.

Dem geehrten Publikum von Merseburg  
und Umgegend zur Nachricht, daß ich ein  
**Gesinde-Vermiethungs-  
Comtoir**  
eingrichtet habe und bitte bei vorkommenden  
Fällen, mich mit werthen Aufträgen zu beehren.  
Frau H. Grube,  
Saalstraße 11.

**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Ge-  
schäfts verkaufe sämtliche  
Waaren zu herabgesetzten  
Preisen.

**C. Kloppe,  
Sattlermeister.**

Anmeldungen zum  
**Damenturnen,**  
welches ich Dienstags nachmittags halte,  
nehme jederzeit gern entgegen.  
A. Gubler.

**Komet- und  
Brennabor-Fahrräder,**  
bestes Fabrikat,  
bezgl. Jugendräder  
empfiehlt  
G. Schwendler.

**Täglich frisches Maß.  
Käsestüchchen,**  
spottbillig, schön pilant und wohlschmeckend,  
à Pfd nur 15 Pf.

**schönen Limb. Kamm-  
käse à Pfd. 20 Pf.**  
Wiederverkäufer billiger.  
A. Burde,  
Dampf-Molkerei, Merseburg.

**Germanische Bijahandlung.**  
Feine Sendungen  
Schellfisch,  
Cabeljas, Zander,  
Kieler u. Kappelsche  
Dielklinge, Aale, Sprotten,  
Aal und Hering in Gelee, Neuwangen,  
feinste Messina-Apfelstücken  
W. Krämer.

**Neue Sendung  
prima Stettiner  
Portland-Cement,  
gem. Gyps**  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen  
H. Bergmann,  
Markt 30.

Vollfahigen Schweizerkäse à Pfd. 1 Mt.,  
fetten Limburger Käse à Pfd. 0,50 Mt.,  
wohlschm. Landkäse 16 St. 1 Mt.,  
" Centrifugenbutter à St. 60 Pf.,  
" Preißelbieren à Pfd. 40 Pf.,  
" Pfeffergurken à Pfd. 40 Pf.,  
" Senfgurken à Pfd. 25 Pf.,  
" saure Gurken à St. 5 Pf.,  
" Sauerkohl à Pfd. 10 Pf.,  
" mainirte Heringe à St. 10 Pf.,  
sowie stets frisch geschneitten Stangen-  
spargel à Pfd. 60 Pf.  
empfiehlt  
F. Otto Wirth,  
Gothardtsstr. 11.

**Die chemische Waschanstalt  
und Färberei  
von Max Wirth,  
Gothardtsstraße 40,**  
empfiehlt sich zum Decatiren von neuen  
Stoffen aller Art (pr. Mt. 5 Pf.),  
zum Pressen und Apretiren von getragenen  
und auch selbstgewaschenen Stoffen,  
zum Aufdampfen von Herrengarderobe-  
Jackets, Mänteln u. dgl. Dampfen ist besser  
als Bügeln, da die Gegenstände neues An-  
sehen bekommen. Ein Anzug kostet ca.  
1 Mt. Zurücklieferung auf Wunsch in  
einem Tage.  
Ferner zum Färben und Reinigen von  
Damen- und Herrengarderobe, Möbelstoffen,  
Pflöcken, Tischern zc.  
Selbstgefärbte echt indigoblaue Leinwand,  
blaue Männer- und Feinenshirts, un-  
übertroffen echt und preiswerth, stets am Lager.

**Spargel,  
Speisefartoffeln**  
täglich frisch gezothen, sowie schöne mehrliehe  
empfiehlt  
Frau Richter, Johannisstr. 6.

**Zeltdrelle  
Marquisendrelle  
Segel-  
und Planleinen**

in vielen Breiten und Qualitäten  
zu sehr billigen Preisen.

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg, Entenplan 3.

Bad Jlmeneu in Thür.  
Sanitätsrat Dr. Prellers  
Wasserheilanstalt  
für: Nerven-, Frauen- und chronische Krankheiten. Gesamtes Naturheilverfahren. a. wissenschaftl. Grundlage. Glänz. Heilerfolge. Prosp. durch d. Direkt. Dirig. Arzt: Dr. Ralf Wichmann, Nervenarzt.  
Geöffn. d. ganze Jahr.

**Für Gastwirthe**

empfehle meine neuen russischen Lochbillards, wozu ich in letzter Zeit eine ganze Anzahl in billigen und auswärtigen, besonders auch ländlichen Restaurationen aufgestellt habe.

**Otto Huth, Billardtischlerei,**  
Annenstraße 4.



**Gartenmöbel**

empfehlen billigt

**Gebr. Wiegand.**

Empfehle mich zur feinen

**Bonquet- und Kranzbinderei**  
sowie zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten und bitte ein hochgeehrtes Publikum, bei Bedarf mich glühend unterstützen zu wollen.  
hochachtungsvoll  
**Louise Jacob,**  
Breuerstraße 4.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich in und außer dem Hause  
**Hüte modernissime**  
und gern bereit bin, auch altes Material mit zu verwenden.  
Auch Hutfacon halte ich bestens empfohlen

**Karoline Graul,**  
Hutmacherin und Schneiderin,  
große Ritterstraße 9, II.

Die  
**Schnell-Schubel-Anstalt**  
**E. Mende.**

Delgrube 13. Delgrube 13.  
liefert Herrenhosen und Absatz  
N. 2, 25, Damenhosen- und Absatz  
N. 1, 60, für Kinder bedeutend billiger,  
aus nur gutem Kernleder.  
Kann gleich darauf geordert werden.

**Gemüse- u. Früchte-Konserven,**  
ff. Stangen-Spargel I. u. II., Schnitt-Spargel, junge Erbsen, Wachsbrockbohnen, Schnittbohnen, Kirschen, Pflaumen, Champignons, Tomaten en puré, Mixed-Pickles, Pfeffer-, Senf- und saure Gurken,  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Th. Sieber, Halleische Str.**

**Gartentischdecken**

abgepaßt in allen gangbaren Größen  
sowie vom Stück in diversen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg, Entenplan 3.

**Moritz Schirmer, Merseburg,**  
Eutenplan 2,  
Weiß, Woll-, Tapissier-, Zosamentir-, Kurz-  
waren- und Fußgeschäst.

Ich erlaube mir den Eingang der  
**Frühjahrs-Neuheiten**

einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend ergebenst anzuzeigen.  
Corsets, Schürzen, Handschuhe, Rüschen, Strümpfe, Hülfen,  
Gummiträger, Vorhemden, Stragen, Manschetten,  
Winterkleider für Frühjahr,  
sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei.

**Strohhiite,** garnirt und ungarnt, für Damen und Kinder, empfehle ich billigt.  
**Hüte zum Waschen** werden angenommen.

**Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche**

spart man bei Verwendung von

**Döbelner**

**Terpentin-Schmierseife**  
Pfd. 30 Pf., schön weiß, bisher unübertroffen,  
**Terpentin-Seifenpulver**  
Paket 15 Pf., leicht löslich und nicht angreifend.

Man verlange ausdrücklich **Döbelner**.

Zu haben bei: **Aug. Berger,** Eisenhandlung, **R. Bergmann,** Otto Classe, **Carl Elkner,** Carl Kundt, **A. B. Sauerbrey,** Julius Trommer, **F. Otto Wirth.**

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.  
Nur echt mit Marke Pfefling  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben 3, 40 u. 80 Pf.

**Naether's patentirtes „Monopol-Gestell“**

(D. Reichs-Patent Nr. 59825)

ist keineswegs eine von denjenigen neueren Erfindungen, welche den Markt der Gegenwart oft genug rein aus Neuerungssucht, meist ohne den geringsten Erfolg, überschwemmen, sondern vielmehr bedeutet dasselbe denjenigen aller signifikantesten Fortschritte der Kinderwagen-Industrie, welche dem Kinderwagen das Praktischste und Schmerzlichste gebracht hat: Ein Untergestell mit der technisch denkbar glücklichsten gehaltenen Federung von geradezu unverwundlicher Dauerhaftigkeit.

**Naether's Monopol-Gestell** ist das Resultat eingehendster Versuche und zeichnet sich nicht allein durch elegante Form, sondern vor allen Dingen durch die nach ganz eigenartigen Prinzip hergestellte Federconstruction aus.

**Naether's Monopol-Gestell** wurde durch eine mechanische Vorrichtung mittelfst 100 Mal bis zur äußersten Befestigung gedrückt. Diese Prozedur dauerte 2 Tage, ein Zeitraum, währenddem die Feder also über hunderttausendmal auseinander gezogen wurde. Trotz dieser ungeheuren Leistung hat die Feder nichts an ihrer Elastizität eingebüßt, oder daß sonst etwas am Gestell defekt geworden wäre.

**Permanentes Lager Naether'scher Reformwagen.**

Weinverkauf an diesem Platze:

**Karl Leisering,**

nahe am Markt. Korbmachermeister. a. d. Geißel 1.



**Hammonia-Fahrräder**  
für Herren und Damen

sind mit höchsten Auszeichnungen prämiert, stabil und leicht laufend, sowie mit allen Neuerungen versehen.

Sämmtliche Zubehörtheile am Lager.  
**Patent-Luftpumpe**  
**Patent-Petroleumlaterne**  
**Patent-Scheinwerfer**

empfehlen zu solchen billigen Preisen

**Emil Pursche,**

Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung.

Der Zinsfuß für Vorschüsse ist vom 1. Mai c. ab auf 5 % festgesetzt. Provision wird nicht berechnet.

Vom 1. Mai c. ab zahlen wir für **Spareinlagen** bei Rückzahlung nach 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 %, ohne Kündigung 3 %, Merseburg, den 30. April 1897.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**F. G. Dürr. E. Hartung. K. Heyne.**

Alle Sorten  
**Blumen-, Gemüse-, Gras-Samen**  
und **Gurkenkerne**  
empfehlen billigt  
**Julius Thomas, Neumarkt 75.**

**Möbelfuhren**  
besteht billigt  
**A. Duysing,**  
Rothter Brückenrain 3, an der Bahn.

**Frottirbadetücher**  
und **Laken,**  
**Frottirstoff**

vom Stück sehr billig bei

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg, Entenplan 3.

Feinste Molkerei-Tafel- u. Butter div. Marken, Landbutter und Schmalz,  
echt Emmenthaler, Limburger, Tilsiter, Romadur, Kaiser, Frühstücks-, Sahnen-, thüring. Land- und Stangen-, Kren- und Harzkäse,  
Corned-Beef, Hauschlacht, G. Simmer

gar. rein. Getreide-Brot, anerkannt beste Qualität, unerreicht, kraft, täglich frisch (für Wiederverkäufer billigen Preis) empfiehlt

**Carl Rauch,**  
Butterhandlung, Markt 2

**Hochst. Rose**

und niedrige in vorzüglichen Sorten, Garantie des Anwachsenden, empfiehlt

**P. Krause, Handelsstraße**

Harzer u. Bismarck-Sauerbrunnen, Dr. Strauß's Selters- und Wasser.

**Brauseimonadebonbons** à 50 Pf., **Kirsch- und Himbeersaft** das 50 Pf., **Ananas-, Erdbeer-, Zitronen-, Apfelsinen- u. Pf. 60**

**Weinstein- und Zitronensaft** in der **Drogen- und Farbenhandlung**

**von Oscar Leber,**  
Burgstrasse 16.

**Reichshofeigarren.**  
Preis pr. 100 Stk. 5,50, 7,00, 8,00, 9,50 etc.

**Besenbinder** pr. 100 Stk. 4,30 und 5,50 etc.

Verkauft gegen Nachnahme. Da ich nächste Woche in Merseburg bin, so bitte Käufer, welche ihre meine Spezialmarken Interesse haben, mir baldigst. Einlieferung ihrer Adresse, um Muster ohne Verpflichtung zum Kauf vorzulegen.

**Reich Müller, Halle a. S., Reichshofeigasse 6**

Feinste Molkerei- und Landbutter div. Marken, Landbutter und thür. Stangenbutter, guttoshende Hülsenfrüchte, türk. Pflanzensamen, la. amerik. Ringäpfel, Landbrot zu 90, 70 und 45 Pf., diverse Sorten Reis, sowie Seife, Soda und sämtliche Waschartikel

empfehlen billigt  
**A. Faust.**

**Steppdecken,**  
**Schlafdecken,**  
**Sommer-**  
**Pferdedecken**

außerdertentlich billig.

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg, Entenplan 3.

Zierzu eine Beilage

**von der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig.**

Die Sächsisch-Thüringische Gewerbeausstellung im Gebiet von 40 Hektaren, wovon 2 Hektar auf die Industriehalle und 1,5 Hektar auf die Maschinenhalle entfallen. Dies Terrain liegt im Südwesten der Stadt in und an dem Scheibenberg und Johannaapark; die Ausstellungspart, an der Maschinenhalle, ist durch große Teiche, Blumenbeete und Kolonnaden, Kioske u. s. w. zu einem angenehmen Aufenthalt gemacht worden. Da das Maschinenflutbett das Ausstellungsterrain durchschneidet, so ist durch vier Ueberbrückungen die Verbindung der beiden Ufer hergestellt; von diesen beiden dient eine dem Verkehr im allgemeinen, die andere von der elektrischen Ausstellungspart benutzt, die vierte aber ist gewissermaßen als eine Ausstellungsoberfläche; sie ist nämlich in der Art jener urwüchsigere überdachten Holzbrücken hergestellt, wie man ihnen in thüringischen Dörfern so oft begegnet, und auch hier in Leipzig führt sie in eine reizende Vergnügungsanlage, die die naturgetreue Nachahmung eines thüringischen Dorfes mit all seinen Eigenheiten darstellt: Dasselbe hat man Mühle und Schmiede, Kirche und Friedhof, Wirtschaft und Gemeindehaus, alles in möglicher Echtheit aufgebaut, so daß es gewiß für die Besucher als Hauptsehenswürdigkeit gelten kann. Nicht mindere Anziehungskraft wird eine Nachahmung des alten Leipzig ausüben, wo wir den Markt, das Rathaus, den Nachmarkt, Auerbachs Hof und alle die alten Hauptwerkstätten der alten Messen in ihren früheren Gestalten architektonisch wiedergeboren werden. Aber auch andere Veranstaltungen der Ausstellung sind sehr sehenswert. So seien zum beispielsweise erwähnt eine Nachahmung der Burg Taubers — in ihrem Innern das Wandgemälde —, der Wartburg und eine ephemerale Ostria. Nahe dem Pavillon der Stadt Leipzig, einem großartigen Bause, steht ein ausgetriebenes Panorama, in dem Jerusalem und die Kreuzigung Jesu zu sehen ist. Für theatralische Zwecke sorgen das Ausstellungstheater, das im Sinne italienischer Renaissance errichtet ist, und das von der Direction des Krystallpalastes geleitete Operntheater antiken Stils, vor dem ein für Nürnberg bestimmter Brunnen: ein sich aufblühender gefeierter Centaur und ein Triton, die Blicke auf sich lenkt. Die ostafrikanische Ausstellung mit ihrem eine „Straße von Dar-es-Salaam“ besüllenden Trupp Eingeborener, die Kunsthalle mit etwa hundert Gemälden lebender Meister (darunter Klingers „Phokas im Olymp“), die Landwirtschaftshalle, die Tierereihalle und ein Fesselballon, der „Hochschwebende“ für 5 Mar ein halbes Kilometer hoch fliehet, gehören zu den weiteren Sehenswürdigkeiten der Ausstellung.

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle a. S., 29. April. In der Steuer- und Vermögenssache trat gestern die gemischte Verwaltungscommission, bestehend aus 6 Stadtverordneten und 6 Magistratsmitgliedern, zu einer Sitzung zusammen. Es kam zu einer längeren erregten Auseinandersetzung, da keine der Parteien nachgeben wollte. Eine Einigung wurde nicht erzielt und so wird denn am Montag in der Stadtverordnetenversammlung die Entscheidung fallen, ob es zum Conflict kommt oder nicht. Die Stadtverordneten scheinen nicht nachgeben zu wollen.  
+ Weisensfels, 29. April. Die hiesige Polizeiverwaltung hat den von den Sozialdemokraten am 1. Mai geplanten festlichen Umzug verboten.  
+ Erfurt, 25. April. Der hiesige Polizeipräsident hatte gegen den Stadtverordneten Müller, der ihn besonders scharf in einer Sitzung kritisiert hatte, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Diese lehnte jedoch jede Strafverfolgung ab, weil der Stadtverordnete Müller dabei in Ausübung seines Amtes als Vertreter der Bürgerschaft, also in Wahrnehmung begründeter Interessen gehandelt habe.  
+ Frankenhäuser, 29. April. Die schwarz-rundelstädter Regierung hat ihre Genehmigung zur Abhaltung von nationalen Festspielen am 2ten Kyffhäuser verweigert. Man will die herrliche Aussicht, die man jetzt vom Denkmal aus auf das gegenüberliegende Wald- und Bergpanorama genießt, nicht zerstören lassen. Angesichts der großen Wichtigkeit, die der ganzen Umgegend im allgemeinen, dem schwarzburgischen Unterthanen aber im besonderen dem Waldewaldthal für alle Zukunft erwachen, so hoffen, daß der Fürst, in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse, schließlich doch noch seine Genehmigung erteilen wird.  
+ Nordhausen, 27. April. Der Evangelische

Bund der Provinz Sachsen wird am 18. und 19. Mai seine diesjährige Hauptversammlung in unserer Stadt abhalten. Das Fest wird nach folgendem Programm verlaufen: 18. Mai nachmittags 3 Uhr Sitzung des Vorstandes des Hauptvereins, 4 1/2 Uhr Versammlung im Rathhauseaal und Begrüßung der Festgäste durch den Vertreter der Stadt Nordhausen, 5 Uhr Festgottesdienst in der St. Nikolai-Kirche, abends 8 Uhr Festversammlung im „Niesenhause“ Saale mit Gesangsvorträgen und vier Ansprachen (u. a. des Vorliegenden des Provinzialvereins, Oberg Pfarrers Wächter aus Halle, einer über „die äußeren und inneren Feinde der evangelischen Kirche“). Am 19. Mai, dem Hauptfesttage: 7 Uhr morgens Lesen eines Chorals vom St. Petrichor, 9 Uhr Sitzung der Deputierten im „Niesenhause“, 11 Uhr Hauptversammlung daselbst mit Rede des Pfarrers Jordan, Vorherrers des Diakonienhauses zu Halle über „die evangelische und katholische Diakonie“, 2 Uhr nachmittags Mittagsmahl im „Niesenhause“ und nach Aufhebung der Festtafel gemeinsamer Spaziergang nach dem Gehege; dort gefellige Zusammenkunft bei Concert der Stadtpfelle.

+ Eisenach, 27. April. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft unternimmt vom 11. Mai bis 11. Juni eine landwirtschaftliche Studienreise durch Ungarn mit 150 Teilnehmern aus allen deutschen Staaten.

+ Cölleba, 27. April. Ein Wildgatter für Hirsche hat Baron v. Werthern auf Groß-Neuhausen in seinen hiesigen Waldungen jetzt eingerichtet und zu diesem Zwecke ca. 2500 Morgen des schönsten Waldbestandes durch einen hohen Drahtzaun eingegrenzt. Die Bejagung des Reviers ist, wie man dem S.-Ztg. meldet, mit einer sechs-köpfigen Hirschfamilie begonnen und soll mit anderen, aus Ungarn einzuflühenden weiblichen und männlichen Hirschen vervollständigend werden.

+ Wittenberg, 28. April. Gestern Nachmittag zwischen 5—6 Uhr hat sich der 11 1/2 Jahre alte Knabe Paul Pöffe in der Wohnung seiner Mutter, der Arbeiterin Hulda Stanig hier selbst, erhängt. Das Motiv zu dieser That ist bis jetzt unbekannt.

+ Zwickau, 27. April. Im hiesigen Schlachthofe hat man die Wahrnehmung gemacht, daß zahlreiche geschlachtete Kälber tuberkulös waren und bis auf ein Stück sämtlich aus der Zwickauer Gegend stammten, ferner daß mehr als ein Drittel der hier geschlachteten Rinder mit Tuberkulose befallen war, und daß die Tuberkulose auch bei den Schweinen in ganz auffallender Weise zugekommen hat, so daß die Schweinebestände bald durch Tuberkulose mehr als durch alle anderen Krankheiten bedroht sein werden. — Ein vielfach verfolgter Verbrecher wohnte vorgestern hier einer Gerichtsverhandlung als Zuhörer bei, wurde aber von auswärtigen, als Zeugen anwesenden Kriminalbeamten erkannt und festgenommen.

+ Von der Wehau, 28. April. Große Aufregung herrschte nach einer Mitteilung des W. Abl. in diesen Tagen in der Parochie Görtschen mit Droien, Scheipf, Rathenitz, Giedau und Pohlig. Zur Vornahme einer Disziplinaruntersuchung wollten gestern und vorgestern zwei Vertreter der königlichen Regierung in Görtschen. Zu den Terminen sollen, wie verlautet, gegen 60 Zeugen geladen gewesen sein.

+ Gishorn, 29. April. In dem nahen Dorfe Dammenditt wurde nach der S.-Ztg. heute Nachmittag durch Bligschlag der 13 jährige Sohn des Abbauers Friedrich Schulze auf dem Kartoffelacker in Gegenwart der Eltern getödtet. Ein zweiter Bligschlag zerplitterte am Rächner Gräuendörffchen Gehöft eine Pappel, ein dritter zertrümmerte den Spornstein des Stellmachers Bese.

+ Dresden, 27. April. Alle öffentlichen Auf- und Umzüge am 1. und 2. Mai, sowie alle An- und Versammlungen auf Straßen und Plätzen oder sonst im Freien werden seitens der königl. Polizeidirection, sowie der königlichen Amtshauptmannschaft verboten.

+ Zerbst, 26. April. Die Vorbereitungen zur 500 jährigen Jubelfeier der hiesigen Schützengilde sind in vollem Gange. Das Fest dauert vom 23. bis einschl. 27. Mai, und es werden dazu Schützen aus allen Theilen Deutschlands erwartet. Der herzogliche Hof wird am 23. und 24. Mai hier am Feste theilnehmen. Das Fest wird durch einen Festgottesdienst in der St. Nikolai-Kirche eröffnet. Am 23. nachmittags findet der historische Festzug statt und abends an demselben Tage ist die erste Aufführung des von Hofrath Bunge-Cöthen gedichteten Festpielles „500 Jahre Altzeit in Freue.“ Namhafte Preise kommen zur Vertheilung.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 1. Mai 1897.

-1. Mit dem 1. Mai d. J. gelangt ein Tarif für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Stationen der königlich preussischen, königlich sächsischen und königlich bayerischen Staatsbahnen einerseits und schwedischen und norwegischen Stationen andererseits über Sagnis-Trelleborg zur Einführung, für welchen lediglich Frachttaxe für Eis, Stroh und Sammel-ladungsgüter (5000 kg) aufgestellt sind. Der Tarif ist als ein auf die Dauer bestehender nicht anzusehen, vielmehr ist in Aussicht genommen, denselben mit dem bereits bestehenden deutsch-schwedisch-norwegischen Gütertarif über Bandrup zu verschmelzen. Unter den für die königliche Eisenbahndirection Erfurt in dem neuen Tarif einbezogenen Stationen mögen erwähnt werden: Merseburg, Weisensfels, Zeis. Beispielsweise würden die Frachttaxe zwischen Merseburg und Stockholm betragen für 100 kg. bei den Sendungen nach Schweden-Norwegen Gült 20,54 Mk., Stückgutklasse I 8,88, Stückgutklasse II 7,68, allgemeine Wagenladungsklasse A 7,24 Mk.; bei Sendungen in umgekehrter Richtung (also nach Deutschland) Gült 18,26 Mk., Stückgutklasse I 9,68, Stückgutklasse II 7,36, allgemeine Wagenladungsklasse 6,43 Mk.

\*\* Ein Urtheil darüber, ob der tägliche Genuß von 6 bis 8 Liter Bier als ausschweifende Lebensweise anzusehen sei, ist vom Württembergischen Obergericht gefällt worden. Ein zwei- und dreißigjähriger Braumeister hatte sein Leben für 5000 Mk. versichert, deren Auszahlung jedoch verweigert wurde, als der augenblicklich an Herzverfettung leidende Mann schon acht Jahre später verstarb. Die Versicherungsgesellschaft behauptete, daß ausschweifende Leben, beziehentlich übermäßiger Biergenuß den Tod verursacht habe. Das Gericht aber entschied im Sinne der Erben, und zwar mit der Begründung, daß die erwähnte Biermenge zwar für viele eine Ausschweifung bedeuten würde, nicht aber für einen schweren Arbeit verrichtenden Braumeister. Aus den fachverständigen Urtheilen der ersten ärztlichen Autoritäten ergab sich, daß die mittlere Lebensdauer des Württembergischen Brauerpersonals durchschnittlich um elf Jahre niedriger ist, als diejenige der übrigen Bevölkerung.

\*\* Der Saale-Unterricht-Erster-Bezirk vom deutschen Kriegerbunde, dessen Geschäftsleitung in Freiburg ist, versendet jeden den gedruckten Bericht über das 24. Geschäftsjahr. Dasselbe schließt mit einem Mitgliederbestande von 11243 ab. Die Mitglieder vertheilen sich auf 205 Vereine. 3335 Bezirksmitglieder haben an den Feldzügen theilgenommen und 201 beziehen Kriegspensionen. Der Kyffhäuser-Denkmal-Baufonds wurde mit Beiträgen von Seiten des Bezirks in Höhe von 8000 Mk. bedacht, so daß sich der Durchschnittsbeitrag des Mitgliedes auf 70 Pfennige beläuft. Derselbe ist auf eine Mark angenommen, weshalb noch 3000 Mk. zu der immer noch bestehenden Bauschuld in Höhe von 250000 Mk. aufgebracht werden müssen. Im Kriegerwaisenhause Römheld ist eine Waise aus dem Bezirke aufgenommen. 52 Vereine unterstützen die Krieger-Waisenhäuser durch Beiträge. Dem am 2. Mai in Ströden stattfindenden Delegirten-Tage wird u. a. ein Antrag dahingehend unterbreitet, daß innerhalb des Bezirks ein Arbeitsnachweis für vom Militär zurückkehrende Reservisten eingerichtet wird.

\*\* Die größeren Städte unserer Provinz sind durch die Regierungspräsidenten angewiesen worden, nach Beschlußfassung beider Gemeindecolliegen bis spätestens 15. Mai den Bestimmungen des Lehrerbeförderungsgesetzes entsprechende Besoldungsordnungen für Volksschullehrer und Lehrstufen einzureichen. Diese Besoldungsordnungen werden einer demnächst zusammen tretenden Provinzial-Conferenz zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Regierungspräsidenten empfehlen, als Grundgehalt für endgiltig angestellte bzw. länger als vier Jahre in öffentlichen Schuldendienste stehende Lehrer mindestens 1100 Mk., und für Lehrerinnen mindestens 900 Mk., und falls nicht Dienstwohnung vorhanden, einer den Verhältnissen eines Volksschullehrers entsprechenden und ausreichenden Wohnungsgeldzuschuß.

\*\* Der achte Verbandstag deutscher Lohnführer-Unternehmer findet am 21.—24. Juli in Berlin (im Establisement „Friedrichshain“) statt und wird verbunden mit einer Ausstellung von fahr- und verkehrsgewerblichen Gegenständen aller Arten u. s. Interessenten erhalten spezielle Information sowie jede wünschenswerthe Auskunft durch das Verbandstags-Centralbureau Berlin SO 10, Melchiorstraße 11, 1.









# Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementpreis

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 101.

Sonnabend den 1. Mai.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Die Vereitelung der Margarine.

\* Nachdem die Agrarier mit ihren gesetzgeberischen Veruchen, die Margarine den Confectionen zu vereiteln, gescheitert sind, suchen sie dasselbe Ziel mit Hilfe der Presse zu erreichen. In der „Zukunft“ hat Joeben einer der sog. wissenschaftlichen Vorläufer der Agrarier, Herr Ed. Kopper eine Skizze der Entwicklung der Margarine-Industrie veröffentlicht, in der in dieser Hinsicht das Mögliche getan ist. Nachdem die Erfindung des französischen Chemikers Mège-Mouries und die (angebliche) Verbesserung des Verfahrens im industriellen Sinne erwähnt worden, folgt eine kurze, aber für das Anschwärmungstalent des Verfassers außerordentlich charakteristische Zwischenbemerkung, die also lautet: „Eine Störung der gebräuchlichen Entwicklung der Margarine-Industrie trat nur 1882 vorübergehend ein. Am 13. Januar dieses Jahres wurde Herr Hüet das deutsche Reichspatent Nr. 19011 erteilt, auf ein Verfahren: „Speisefett aus den Abfällen der Abdeckerien herzustellen.“ Das Verfahren bestand darin, diese stark überhitzten und wohl auch sonst nicht appetitlichen Fettsäuren mit einer äußerst stark wirkenden Desinfektionsfähigkeit (Aluminium Chlorür) zu behandeln; das so gereinigte Codaverfett ist, mögen die Thiere an noch so bösen Seuchen freipreist sein, nicht mehr gesundheits-schädlich und man kann es — des Geschmacks wegen allerdings nur in kleineren Portionen — den Kunst-buttern und Speisefetten unbedenklich beimischen. Bizar ist nun gleich klar, daß es einen hohen Gehalt bedeutet, wenn man die sonst nur zu Abwechslungsmitteln brauchbaren Abdeckerreste als Speisefett verlaufen kann, — aber bei der großen, wertlosen Masse machte die Sache immerhin wertvolles Aussehen. Die Agrarier, denen die Kunst-buttermilchfabrikation damals schon sichtbar zu werden begann, grünten die Patenterteilung aus den verhängnisvollen Spalten des „Reichsanzeigers“ aus und verwechelten das Vorkommnis zu einer heillosen Agitation. Das gab den Anlaß, das Patent später durch Nichtzahlung der Patentgebühr erlöschen zu lassen und von der weiteren Ausübung dieses erheblichen Kulturfortschrittes, offiziell wenigstens, abzusehen. Trotzdem aber wird diese alte Geschichte von den Agrariern neuerdings wieder aufgewärmt, nachdem bekannt geworden ist, daß manche Margarine-fabrikanten zugleich auch Seifensieder sind. Man vertritt direct den Verdacht aus, diese Industriellen seien nur zum Schein Seifensieder, um unter dieser Firma, ohne ihre Hauptbranche zu discredittiren, auch Schmalzhausabfälle und Abdeckerreste erwerben zu können. Das sei jetzt besonders lucrativ, nachdem das Patent Nr. 19011 erloschen und das Verfahren dadurch für Jedermann gebührenfrei nutzbar geworden ist.“ Jeder Commentar zu diesen trefflichen Auseinandersetzungen ist überflüssig.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Dem Kriegsschauplatz fließen die Nachrichten wieder zufließen. Wie es heißt, hat der türkische Oberbefehlshaber auch nach Konstantinopel keine Nachrichten gelangen lassen. Er will über seine weiteren Pläne nichts laut werden lassen, da sich herausgestellt hat, daß verschiedene Meldungen englischer Kriegskorrespondenten über seine Operationen von den



et wurden. in sich die Frankreich lag wird Griechen Charjala befehlt und solo. Der einem Ort, a an der n ist. Es Kampf sich wärts con ino statt- dung aus Verlauf Verlusten et, sandten er Flagege, daß sie n Schaden fentlichsten affala und ge zurück, egen Bolo sei Kavallerie in genügender Stärke zur Aufklärung entendet worden.

Aus Larissa meldet die „Times“, die Türken hätten daselbst etwa 400 Mann gefangen genommen; der Kronprinz Konstantin hätte als letzter die Stadt verlassen; der Ueberrest der griechischen Armee hätte sich nach Bolo und Trifkala zurückgezogen. In Larissa herrscht vollständige Ordnung, Weiber und Kinder beginnen, in die Stadt zurückzukehren.

Ueber die Flucht der Griechen bei Turnavos und Larissa werden weitere Einzelheiten bekannt, die bestätigen, daß die griechischen Soldaten ohne ernsthaften Kampf das Hasenpannier ergriffen haben. Die Türken sind selbst von dem unerwarteten Rückzug, der schließlich in regellose Flucht ausartete, überrascht worden. Wie ein Privatcorrespondent mitteilt, soll Eghem Pascha, als er von seinem Zelte die Griechen von ihrer zuletzt innegehabten starken Position bei Turnavos weichen sah, gesagt haben: „Nur Allah weiß, was die Griechen planen. Sie konnten meiner Ansicht nach diese Position noch zehn Stunden halten.“ In Turnavos waren alle Thüren offen; selbst die türkischen Einwohner der Stadt waren geflohen. Vorgefunden wurde viel Zwieback, ganz besonders aber Wein und Cognac, so daß ein türkischer Oberst ausrief: „Die griechischen Offiziere scheinen nur von Spirituosen zu leben.“ Die gefangenen Griechen, deren Zahl im Ganzen bis jetzt auf etwa 2000 geschätzt wird, zeugen jedoch nicht von alku guter Verpflegung. Die Kanonen waren von den Griechen vergraben, sechs Stück wurden jedoch gefunden. Der linke Flügel der griechischen Truppen löste sich regellos auf, als zwei Anauten-Regimenter unter weithin schallendem Gesang in den Kampf eintrifften. Nach der Eroberung Turnavos ließ Eghem Pascha Kavallerie gegen Larissa vorrücken. Er selbst wurde vor Larissa eine Stunde lang durch Einzelfeuer beschossen, welches sojann zum Schweigen gebracht wurde. Wie sich später herausstellte, war dies Feuer von den aus den Gefängnissen Larissas von den abgezogenen Griechen entlassenen bewaffneten Sträflingen unterhalten. Letztere versuchten vielfache Kün derungen, was jedoch in Folge der Bitten der jüdischen und türkischen Colonie, geführt vom Rabbiner und vom Imam, von den einziehenden türkischen Truppen rasch verhindert wurde.

Ueber die Kämpfe in Epirus wird in der „Neuen Freien Presse“ aus Athen telegraphirt: Das 13. Eozonen-Bataillon befehlt seit fünf Tagen

einen Kampf gegen 5000 Türken, die mit Geschützen versehen sind. Die Eozonen haben Plaka wiedergewonnen, indem sie den Hügel erklommen, welcher den Zugang zu Pentepigadha beherrscht. Auch die Engpässe von Kumlades und Kawajara wurden von den Griechen besetzt, dagegen ist Komidres uneinnehmbar, ebenso Kerasjovi, von wo ein zweiter Weg nach Janina führt.

Ein Telegramm des türkischen Kommandanten des Corps in Epirus an den Kriegsminister besagt, daß nach einem Berichte die erste Brigade im vorgestrigen siebenstündigen Kampfe bei Kudozaki den Feind mit einem Verluste von 20 Tode ten und vielen Verwunden geschlagen und zum Rückzuge gezwungen hat. Das Telegramm besagt ferner, daß die Brücke bei Plaka sowie ein griechisches Blockhaus erobert worden seien. Auf türkischer Seite seien ein Offizier und 32 Mann verwundet. Gleichzeitig kündigt der Bericht den weiteren Vormarsch nach der Küste an. Danach scheinen die griechischen Meldungen über erzielte Erfolge wieder mindestens stark gefärbt gewesen zu sein.

Die griechische Flotte hat befehlmählich den Befehl erhalten, unverzüglich Salonich zu bombardiren. Vorläufig hat sie erst auf der Höhe von Kassandra Aufstellung genommen. Kassandra ist die westliche Zunge der Halbinsel Chalcidie. Auf türkischer Seite wundert man sich sehr über die Untätigkeit der griechischen Flotte. Diese Untätigkeit findet wohl ihre Erklärung darin, daß ein starker Nordsturm jede Operation zur See verhindert hat. — Vier griechische Panzerschiffe sind im Golf von Arta durch die Türken blockirt und am Auslaufen verhindert.

In Athen ist die Ruhe im Großen und Ganzen wieder hergestellt. Der Aufbruch der Opposition ist auf alle Kreise der Bevölkerung eine beruhigende Wirkung aus; man ermahnt zur Ordnung und Ruhe. Die Bürgerwehr bewacht die Stadt, Patrouillen durchziehen die Straßen; die Zeitungen beschwören die Bevölkerung, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Regierung zog von allen Seiten Gendarmen nach Athen. Die Bürgerwehr ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu halten, aber die Erregung der Volksmenge ist noch immer stark und kann wieder leicht zu einem Ausbruch führen. Die Herstellung der Ordnung ist erschwert durch die Anwesenheit zahlreicher fremder Abenteurer, die als Freiwillige nach Athen gekommen waren, aber die Armee wieder verließen.

Die griechische Deputirtenkammer konnte auch am Mittwoch Vormittag keine Sitzung abhalten, da eine beschlußfähige Zahl von Mitgliedern nicht versammelt war. Es waren nur 95 Deputirte anwesend. Zur Beschlußfähigkeit ist aber die Anwesenheit von 104 Deputirten erforderlich. Unter lebhafter Unruhe des Hauses wurde die Sitzung geschlossen. Nachdem eine Sitzung der Kammer nicht zu Stande gekommen war, hielten die Deputirten der Opposition eine Beratung ab und beschloßen, drei Deputirte zu beauftragen, sich zum König zu begeben und ihm mitzutheilen, daß die Sitzung nicht habe stattfinden können, weil die ministeriellen Abgeordneten gefehlt hätten.

Das Ministerium Deljannis sucht sich, so lange es geht, zu halten. Trotzdem in allen Kreisen versichert wird, daß Kabinet Delhannis sei zurückgetreten, erklärte Delhannis mehreren Journalisten, er habe kein Entlassungsgesuch eingereicht und habe auch keinen Grund, es zu thun. Nach der „Ag. Hav.“ äußerte sich Delhannis dahin, die Kammer sei gestern nicht beschlußfähig gewesen, weil die oppositionellen Deputirten gefehlt hätten. Die Majorität hoffe, das Haus werde heute beschlußfähig sein, dann werde das Ministerium sich den Beschloßen der Kammer unterwerfen. Das Ministerium könne den Platz nicht verlassen, auf den die Nation es gestellt habe. Es erkenne nicht an, daß es während der kritischen Tage, welche Griechenland jetzt durchlebe, in irgend einer Weise seine Pflichten